

## Die wirtschaftlichen Kriegsergebnisse. Der deutsche Steuerkurszettel.

(Teleogramm der „Neuen Freien Presse“.)

Berlin, 6. Januar.

In dem Steuerkurszettel, dessen Feststellung anschießlich erfolgt ist, um den Besitzener- und Kriegsteuerpflichtigen die Grundlage für die Bewertung ihres Vermögensbestandes per Ende des Jahres zu geben, sind notiert: 3prozentige deutsche Reichsanleihe 66, 3prozentige preussische Konjols 67, 3prozentige Reichsanleihe 73, 3 $\frac{1}{2}$ prozentige preussische Konjols 73, 4prozentige Reichsanleihe 86, 4prozentige preussische Konjols 87, 5prozentige Kriegsanleihe 98 Prozent, 4prozentige 1880er Russen 72 Prozent, 4prozentige 1902er Russen 65 Prozent, 1864er russische Prämienanleihe 52 $\frac{1}{2}$ , 1866er Prämienanleihe 42 $\frac{1}{2}$ . Die 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen russischen Eisenbahnprivilegien erscheinen mit Notierungen zwischen 77 und 81 Prozent, die 4prozentigen meist zwischen 64 und 68 Prozent, die 5prozentigen Rumänen sind mit 77 Prozent, die 4prozentigen zwischen 62 und 64 Prozent notiert. Die 4prozentigen, durch Monopole sichergestellten Serben notieren 53 Prozent, die 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen 49 Prozent, die 4prozentige türkische Abministrationanleihe und die 1890er konsolidierte 4prozentige türkische Anleihe wird mit 68 Prozent, 4prozentige unifizierte Türken werden mit 75 Prozent, die türkischen Zollobligationen mit 63 und die Türkenloie mit 160 Prozent bewertet. Die 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen Japaner nehmen einen Kursstand von 102 Prozent, die 4prozentigen von 94 Prozent, was teilweise mit dem Stande der englischen Baluta zusammenhängt.

Infolge des hohen Standes der nordischen und der Schweizer Baluta erscheinen auch hier die notierten, dänischen, schwedischen, norwegischen und schweizerischen Anleihen mit sehr hohen Kursen, doch dürfte der deutsche Bestand in diesen Anleihen nur noch sehr wenig umfangreich sein. Unter Industripapieren nehmen die Aktien des Duxer Kohlenbergbauvereines und der Vereinigten Glanzstoffabriken mit Notierungen von je 700 Prozent den absoluten Höchststand ein. Gleich dahinter kommen Daimler-Motoren, die 630 Prozent notieren gegen 365 Prozent vor dem Kriege, die Vereinigten Kopenhagener Dampfschiffaktien, deren Kurs von 575 Prozent gegen 108 Prozent vor Kriegsausbruch der Kurssteigerung aller nordischen Schiffsahrtspapiere entspricht und auch die Balutasteigerung in sich schließt, sowie die deutschen Gasglühlichtaktien, deren Kurs mit 527 in der Liste eingestellt ist.

Unter den Rüstungspapieren sind die Aktien der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik von etwa 85 vor dem Kriege auf 401, Ludwig Loewe & Co. eine De-

ntlichung eines inzwischen abgegangenen hohen Bezugsrechtes von 295 auf 410 Prozent gestiegen. Die Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken gingen von 315 auf 448 Prozent; die Kursnotierung der Vereinigten Köln-Stollweiler Pulverfabriken von 310 Prozent entspricht ungefähr dem letzten Friedenskurs, doch haben die Aktionäre jedoch erst eine neue Aktie auf je eine alte Aktie zum Parikurse bezogen.

Sehr hohe Steigerungen verzeichnen Telephonfabrik Berliner von 157 Prozent auf 265 Prozent, Nit & Genest, bei denen kurz vor dem Kriege eine Sanierung erforderlich war, von 55 Prozent auf 210 Prozent. Ferner sind Lederfabrik Adler und Oppenheimer von 117 auf 290 gestiegen, Adlerwerke Kleber von 283 auf 350, Aluminiumindustrie-Aktiengesellschaft von 257 auf 485, Stahl Berg, Aktiengesellschaft von 97 auf 280, die Aktien der Hannoverischen Waggenfabrik von 146 auf 240, der Akkumulatorenwerke Berlin-Hagen von 280 auf 360, Bismardhütte von 137 auf 275, Chemniger Werkzeugmaschinenfabrik von 52 auf 210 Prozent, Deutsche Erdböl, die kurz vor Kriegsbeginn unter Pari gewichen waren, nehmen einen Anstoß von 340 Prozent ein.

Unter den führenden Montanwerten verzeichnen den größten Kursgewinn die Oberschlesischen Eisenbahnbedarfaktien von 76 auf 194, Caro von 63 auf 146 Prozent, Bochumerguß von 201 auf 273, Rhönitz von 214 auf 245, Deutsch-Luzemburger von 107 $\frac{1}{2}$  auf 144 Prozent, Hohenlöhe von 94 $\frac{1}{2}$  auf 154 Prozent, Laura-Hütte von 133 $\frac{1}{2}$  auf 189 Prozent, Harpener von 159 auf 187 Prozent, Seltenkirchener von 165 auf 197 Prozent.

Hervorzuheben sind ferner Türkische Tabak mit 230 gegen 181 und Naphtha Nobel mit 420 gegen 285 $\frac{1}{2}$ . Große Kursgewinne ergeben sich auch bei den leitenden Bankpapieren, so erscheinen die Aktien der Deutschen Bank mit 241 gegen 223 Prozent vor Kriegsausbruch, Diskonto-Kommandit mit 182 gegen 175.50, Dresdener Bank mit 151 gegen 141, Berliner Handelsgesellschaft mit 149 Prozent gegen 142 $\frac{1}{2}$  50 etwas niedriger notieren Darmstädter mit 109 gegen 111 Prozent und ziemlich erheblich unter Friedenskurs Nationalbank für Deutschland mit 95 gegen 104 Prozent.

Die russischen Bankaktien haben gegenüber den geworfenen Kursen vor Kriegsausbruch ebenfalls bedeutende Erhöhungen zu verzeichnen. Es werden notiert Bayerischer internationaler Handelsbank 151 gegen 130 und Russische Bank für auswärtigen Handel 134 gegen 121 Prozent, während Afow-Don-Commerzbank ebenso wie am 27. Juli 1914 zu 198 Prozent notieren.

Canada Pacific-Eisenbahnaktien, in deren Kurs jetzt 27 $\frac{1}{2}$  Prozent unbezahlte Dividenden enthalten sind, erscheinen in der Kursliste mit 216 gegen 175.50, Baltimore infolge der Balutasteigerung mit 112 gegen 77.50, Pennsylvania aus dem gleichen Grunde mit 148 gegen 107, Prince Henry mit 136 gegen 126.50, Orientbahn mit 163 gegen 150. Einen beträchtlichen Kursrückgang erlitten Schantung, die zu 83 Prozent aufgeführt sind gegen 110.50 kurz vor Kriegsausbruch.